

Pippin der Kleine. (751—768.)

Schon Karl Martell war in der That König der Franken, wenn auch nicht dem Namen nach, und als solcher traf er Verfügungen über sein Erbe. Sein Sohn Pippin der Kleine, seit 747 Lehnsherr des gesamten fränkischen Adels, schickte eine Gesandtschaft an den damaligen Papst Zacharias und ließ anfragen, ob es gut sei oder nicht, daß derjenige, welcher die Last der Herrschaft trage, auch König heiße. Der Papst erwiderte, es scheine ihm besser, daß derjenige, welcher die Gewalt habe, König sei, als jener, dem keine königliche Macht mehr geblieben, und daß kraft apostolischer Autorität Pippin König werde. Auf diesen Bescheid wurde Pippin zu Soissons durch die Wahl aller Franken, durch bischöfliche Weihe und die Huldbigung der Großen nach altem Brauche auf den Thron erhoben. Der letzte Merowinger, Childerich III., wurde in ein Kloster gewiesen.

Im Jahre 754 rückte Pippin über die Alpen, um dem Papste Hilfe zu leisten gegen den Langobardenkönig Aistulf, welcher in das Herzogtum Rom eingefallen war und den hl. Vater in seiner Hauptstadt bedrohte. Er entriß den Langobarden alles, was sie den Römern weggenommen hatten, und schenkte diese Landschaften dem Papste. Diese sogenannte „Pippinsche Schenkung“ begründete den Kirchenstaat und machte den Papst zu einem anerkannten weltlichen Fürsten.

Karl der Große. (768—814.)

Als Pippin der Kleine im Jahre 768 starb, erbten die Herrschaft seine Söhne Karl und Karlmann. Da aber Karlmann schon im Jahre 771 starb, wurde Karl, den die Geschichte mit dem Beinamen „der Große“ geehrt hat, im Alter von neunundzwanzig Jahren Alleinherrscher des großen Frankenreiches.

Karls Kriege gegen die Sachsen.

Im Jahre 772 begann Karl seinen Krieg mit den Sachsen, der mit Unterbrechungen 32 Jahre dauerte. Die Sachsen wohnten zwischen dem Niederrhein und der Niederelbe und zerfielen in mehrere Stämme, unter denen die Ostfalen und die Westfalen